



## Works for Solo Violin: Bartók - Prokofiev - Ysaÿe

aud 97.758



Die Zeit N° 48 - 22. November 2018 (Holger Noltze - 2018.11.22)

source: <https://www.zeit.de/2018/48/franziska-pi...>



Spielen, um zu überleben

Die Geigerin Franziska Pietsch wuchs in der DDR auf und lernte im Westen, was Freiheit in der Musik bedeutet. [...] „Die Möglichkeit, mit der Welt eins zu sein. Für einen Augenblick absolut.“

Full review text restrained for copyright reasons.

Gramophone December 2018 (Rob Cowan - 2018.12.01)

**GRAMOPHONE**  
THE WORLD'S BEST CLASSICAL MUSIC REVIEWS

Franziska Pietsch truly takes ownership of Bartók's Solo Sonata. Her interpretation is prompted by the idea of his 'explosive seriousness', a notion that fans the flames of her performance, especially in the opening Chaconne and the Fugue that follows, where the voicing has an orchestral dynamism about it. The Chaconne leavens anger with moments of profound repose, always spinning the illusion that this isn't Bartók's music but Pietsch's own, that we just happened to walk in while she was in the throes of spontaneous creation. That's the effect but the truth is rather more subtle, a carefully wrought structure that's never jemmied out of shape. The Melodia is beautifully phrased; the closing Presto a frenzied will o'-the-wisp where the quarter-tones are an integrated part of the narrative. So often they sound accidental rather than colouristic.

It's fair to say that Bartók's Sonata is the principal draw here but the second of Ysaÿe's Solo Sonatas (dedicated to the great French violinist Jacques Thibaud) is also a work to reckon with, its opening 'Obsession' toying with Bach's E major Prelude (Solo Partita No 3) while ghosting the 'Dies irae' chant, which dominates the rest of the piece. Again the cut and thrust of Pietsch's playing makes a big impression, while the Bachian axis is nearly as evident in the single-movement Third Sonata, dedicated to that pre-eminent Bachian Georges Enescu. Here passion takes the upper hand and Pietsch never stints in that respect, nor in her masterful handling of chords.

Perhaps the lightest work on the programme is Prokofiev's Solo Sonata which, as Norbert Hornig tells us in his useful booklet note, was composed in 1947 as an exercise in unison-playing for violin students. Of especial note is the folksy third movement, where Pietsch focuses the spirit to perfection. Audite's sound quality is extremely realistic so if the programme appeals, I wouldn't hesitate. If it's just the Bartók Sonata in digital sound you're after then Pietsch is up there with Kelemen (Hungaroton, 5/13) and Ehnes (Chandos, 1/13), maybe even marginally more outspoken than either.

<http://klassiker.welt.de> 20. Dezember 2018 (Manuel Brug - 2018.12.20)  
source: <http://klassiker.welt.de/2018/12/20/brug...>



**Brugs Beste: Nummer 20 – Franziska Pietsch gibt allein ihrer Geige eine starke, reife, ungefügte Stimme**

Das Salonhafte, Schillernde und das trotzig sich Aufbäumende, Franziska Pietsch beherrscht beides, letzteres scheint ihr näher. Sie traut sich das und hält es mit emotionaler Kraft durch. Musik als Gefäß der Wahrheit, in das sie ihr Sein gießt, ehrlich, ohne Manier, direkt, aufmerksam. Die Unmittelbarkeit ihre Gesten springt einen förmlich an.

Full review text restrained for copyright reasons.

[Spiegel online](http://www.spiegel.de) Sonntag, 02.12.2018 (Werner Theurich - 2018.12.02)  
source: <http://www.spiegel.de/kultur/musik/klass...>



**Violinen: Bartók würde sich wundern**

*Gegen die Konventionen und voller Gegensätze: Die Violinistinnen Franziska Pietsch und Vilde Frang widmen sich virtuos der Musik von Béla Bartók*

Ihre [Franziska Pietschs] aktuelle CD zeugt von stilistischer Treffsicherheit und manueller Brillanz.

Full review text restrained for copyright reasons.

**WDR 3 TonArt | 10.12.2018 (Wibke Gerking - 2018.12.10)**  
source: <https://www1.wdr.de/mediathek/audio/wdr3...>



**BROADCAST**

Die Solosonate von Béla Bartók scheint Franziska Pietsch wie auf den Leib geschrieben. Wenn sie spielt, scheint ihre ganze Seele in der Musik zu liegen. Es ist eine radikale, extreme Interpretation, die sich eine künstlerische Freiheit nimmt, die auf einer tiefen Durchdringung des Werks beruht. [...] Franziska Pietsch ist eine intensive Geigerpersönlichkeit; entsprechend intensiv ist das Musikerlebnis.

Full review text restrained for copyright reasons.

[www.opusklassiek.nl](http://www.opusklassiek.nl) november 2018 (Aart van der Wal - 2018.11.14)

source: <https://www.opusklassiek.nl/cd-recensies...>



Ihr [Franziska Pietschs] Spiel offenbart wieder Musik, die durch Abgründe geht: Sie sucht ständig nach ihren Ausdrucksgrenzen, ohne über das Gekriebene hinauszugehen. Es ist eine besondere Mischung aus Rebellion und Melancholie, die sich abwechselnd zynisch, spöttisch und lyrisch, weitreichend oder sehr intim offenbart.

Full review text restrained for copyright reasons.

[www.pizzicato.lu](http://www.pizzicato.lu) 06/12/2018 (Uwe Krusch - 2018.12.06)

source: <https://www.pizzicato.lu/auch-beim-solor...>



**Auch beim Solorepertoire wieder überzeugend**

Wann immer Franziska Pietsch eine neue CD vorlegt, sei es als Solistin mit Orchester, mit ihren Streicherkolleginnen im 'Trio Lirico', bei Sonaten mit Pianist oder wie jetzt wieder als Solistin mit Werken für die Violine allein, darf man sicher sein, dass sie wieder eine beeindruckende Aufnahme zustande bringt. Und das drückt sich dann auch in immer sehr guten Bewertungen aus. Zu dem erfolgreichen Abschneiden trägt natürlich auch das Label Audite mit technisch hochwertig aufbereiteten Einspielungen bei.

Die Geigerin, deren Lebenslauf einen Bruch durch die politischen und dadurch ausgelösten familiären Umstände in der DDR hat, nimmt sich die Solowerke der beiden Komponisten in der Nachfolge der Kompositionen für die Violine solo von Johann Sebastian Bach vor, also Bartok und Ysaÿe. Als Brücke zwischen beiden Komponisten hat sie die Solosonate von Sergei Prokofiev gesetzt.

Wiederum findet sie auf der Basis ihrer technischen Meisterschaft einen persönlichen, die emotionalen Tiefen der jeweiligen Kompositionen auslotenden Zugang. Man mag vermuten, dass die erzwungene Unterbrechung der Entwicklung in der Jugend anfänglich ein Schock war, dass sich aber aus dieser Zeit der Besinnung eine besondere Sicht auf die Welt, vor allem die der Musik ergeben hat, die darauf Einfluss hat, dass ihre Interpretationen virtuoseres Äußeres beiseiteschieben und sich ganz dem Zugang zur Musik widmen.

Violinist Franziska Pietsch's account of solo works by Bartok, Ysaÿe, and Prokofiev is technically masterful, and very personal in its emotional depth.

**Inhaltsverzeichnis**

Die Zeit N° 48 - 22. November 2018..... 1  
 Gramophone December 2018..... 1  
 http://klassiker.welt.de 20. Dezember 2018..... 2  
 Spiegel online Sonntag, 02.12.2018..... 2  
 WDR 3 TonArt | 10.12.2018..... 2  
 www.opusklassiek.nl november 2018..... 3  
 www.pizzicato.lu 06/12/2018..... 3

